

Sri Ramakrishnas Spielfeld: Dakshineswar Kalitempel

„Nichts in der Welt ist so mächtig wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist.“ Diese Aussage Viktor Hugos, des französischen Schriftstellers aus dem 19. Jh., trifft auf nichts mehr zu als auf das Gebiet der Religion. Religiöse Ideen haben eine gewaltige, unerschöpfliche Macht, die nicht abnimmt, sondern allmählich, ohne absehbares Ende in der Zukunft, zunimmt. Mit den Botschaften von Buddha, Jesus und Mohammed begannen neue Epochen und neue Denkweisen, die über Jahrhunderte das Leben von Millionen von Menschen beeinflussten. Vivekananda sagt, dass auch die Botschaft Ramakrishnas eine neue Epoche eröffnet hat und dass ihr bestimmt ist, im dritten Millennium zum dominanten religiösen Belang für die Menschheit zu werden.

Die Botschaften religiöser Propheten unterscheiden sich von den Ideen der Wissenschaftler und weltlichen Philosophen darin, dass die Propheten ihre Macht nicht aus äußeren Quellen beziehen, sondern aus der inneren Welt des Geistes. Zuerst verwirklichen sie ihre Botschaften durch ihr eigenes Leben, und dann wird ihr Leben mit Kraft aufgeladen und in einen riesigen spirituellen Dynamo umgewandelt, der unerschöpflich spirituelle Kraft liefert. So geschah es mit Buddha unter dem Bodhibaum, mit Jesus in der Wüste von Judäa, mit Mohammed in der Höhle des Mt. Hira und mit Ramakrishna im Kalitempel von Dakshineswar. Mit andren Worten: Das Leben und die Handlungen der großen religiösen Propheten und Inkarnationen sind genauso wesentlich wie ihre gesprochenen Worte. Im Falle gewöhnlicher Menschen sind ihr Leben und Tun nur für sie selbst von Bedeutung, während das Leben und Tun der großen religiösen Propheten und Inkarnationen für die ganze Menschheit von Bedeutung sind.

Sri Ramakrishna war neunzehn Jahre alt, als er zum ersten Mal zum Kalitempel in Dakshineswar kam. Von früher Kindheit an sehnte sich seine Seele nach etwas Höherem als nach weltlichem Vergnügen und nach einer auf materialistischen Gewinn ausgerichteten Erziehung. Das Bild Kalis im Kalitempel wurde für das erwachende Sehnen seiner Seele zum bestimmenden Brennpunkt, und

sein ganzes Leben verwandelte sich in ein unentwegtes Ringen, um die Wirklichkeit der Göttlichen Mutter zu erfahren. Nicht zufrieden mit einer einzigen Art von spiritueller Erfahrung, übte er Sadhana nach Sadhana¹. Die Verschiedenartigkeit der spirituellen Übungen, mit denen er sich befasste, und die enorme Intensität, mit der er sie verfolgte, finden absolut keine Parallele in der ganzen Menschheitsgeschichte. Aurobindo schreibt dazu: „In einem heutig einmaligen Beispiel, im Leben Ramakrishna Paramahansa², entdecken wir eine kolossale spirituelle Kapazität: Zuerst strebt er geradewegs zur göttlichen Verwirklichung und erstürmt gleichsam das Himmelreich mit Gewalt, dann bemächtigt er sich einer Yogamethode nach der anderen und spürt in unglaublicher Geschwindigkeit ihr Wesentliches auf, um immer zum Kern der ganzen Sache zurückzukommen, nämlich zur Verwirklichung und zum Besitz Gottes durch die Macht der Liebe, durch die Erweiterung der angeborenen Spiritualität um vielartige Erfahrungen und durch das spontane Spiel eines intuitiven Wissens.“

Alle diese gewaltigen spirituellen Anstrengungen, die zwölf Jahre währten, wurden in den Mauern des Kalitempels von Dakshineswar geleistet. Die verbleibenden Jahre seines Lebens verbrachte er damit, den spirituellen Reichtum, den er angehäuft hatte, auszuteilen. Die Räume des Kalitempels sind stiller Zeuge der Ereignisse, die mit beiden diesen Phasen in Ramakrishnas Leben zusammenhängen. Wie schon erwähnt, sind diese Geschehnisse im Leben des Avatars unseres heutigen Zeitalters für die ganze Menschheit von Bedeutung. In diesem Artikel wird der Versuch gemacht, die universale Bedeutung einiger dieser Ereignisse zu erörtern.

Einführung des spirituellen Ideals

Eine der wichtigsten Auswirkungen von Ramakrishnas Sadhana und spirituellen Erfahrungen war die Wiedereinführung des spirituellen Ideals in die moderne Welt. Durch den Einfluss des rati-

¹ Spirituelle Übungen

² Einer, der dem höchsten Stand der Mönche angehört

onalen Denkens, der Wissenschaft und Technik, und durch den negativen Einfluss von Kriegen (weltlichen und religiösen) und Handlungen sozialer Ungerechtigkeit usw. verloren viele Menschen ihren Glauben an Gott, an Religion und an moralische Werte. Die Ursache von mindestens fünfzig Prozent der Krankheiten der heutigen Gesellschaft kann auf diesen Verlust des Glaubens zurückgeführt werden. Auch im Leben des Einzelnen ist der Glaubensverlust Ursache vieler Schwierigkeiten, Fehler und menschlichen Leidens.

Ramakrishnas Erlebnisse des persönlichen wie des unpersönlichen Aspektes Gottes, besonders seine Visionen verschiedener Götter, Göttinnen und Avatars, haben Millionen von Menschen geholfen, an ihrem Glauben an Gott festzuhalten oder zu ihm zurückzufinden. Kein geringerer als Mahatma Gandhi sagte: „In diesem Zeitalter des Skeptizismus verkörpert Ramakrishna ein Beispiel klaren, lebendigen Glaubens, der tausenden Männern und Frauen Trost spendet, die sonst ohne spirituelles Licht geblieben wären.“ Swamiji beschreibt Ramakrishna in seiner ersten Hymne als „die große Waffe, die den fürchterlichen Dämon zerstört“. Im Feuer des in Dakshineswar geübten Tapas³ wurde diese ‚Waffe‘ geschmiedet, um Zweifel, Skeptizismus und Atheismus der heutigen Zeit zu töten.

Erneuerung der Gültigkeit spiritueller Wege

Im Laufe der aufgezeichneten Geschichte Indiens von mehr als dreitausend Jahren wurden von vielen Weisen, Heiligen und Mystikern zahllose spirituelle Wege, Techniken und Disziplinen entwickelt. Doch aus verschiedenen Gründen sind viele dieser spirituellen Traditionen nach und nach verschwunden oder vernachlässigt worden. An ihrer Stelle kamen im ganzen Land viele degenerierte Kulte und amoralische Praktiken auf. Inmitten der dunklen Schatten dieser Religionsverzerrungen konnte man die leuchtenden Pfade echter Spiritualität kaum wahrnehmen. Und es gab auch neue, von anderen Religionen aus fremden Ländern eingeführte Wege. So war die Situation, wie sie in den meisten Teilen Indiens vorherrschte, als Ramakrishna sein Sadhana in Dakshineswar begann.

³ Geistige Disziplin, Selbstbeherrschung, Entsagung

Wie ein Wissenschaftler Präzisionsinstrumente benutzt, so erprobte Ramakrishna verschiedene spirituelle Techniken der Wege von Bhakti [Hingabe], Jnana [Erkenntnis], Yoga, Tantra usw. In der Geschichte der Hagiographie ist das das erste und einzige Beispiel einer Person, die so vielen verschiedenen Pfaden folgte. Doch wichtig ist nicht, vielen Pfaden zu folgen, sondern durch sie zu Erfolg zu gelangen. Ramakrishnas Erfolg hatte drei Konsequenzen:

Erstens wurden viele der alten Wege wiederentdeckt und erhielten wieder ihre Gültigkeit. Zweitens trennte Ramakrishna die leuchtenden, heiligen Wege von den dunklen, unheiligen. Er verurteilte keinen Weg als falsch oder als Irrweg, aber er betonte die Wichtigkeit von Reinheit und Entsagung, und das führte mit der Zeit zur Ausmerzungen unheiliger Praktiken und Kulte. So führte Ramakrishnas Erscheinen zu einer gründlichen Reinigung des Bereiches religiöser Praktiken. Drittens brachte er die Idee auf, dass jeder Einzelne die Freiheit habe, sich selbst seinen spirituellen Weg wählen zu können. Nie mochte er jemanden zwingen, einem bestimmten Weg zu folgen. Sein Ziel war, jedem auf der Ebene zu helfen, auf der er sich gerade befand.

Was ist Sri Ramakrishnas einmaliger Beitrag auf dem Gebiet des Sadhana? Sein einzigartiger Beitrag scheint die Bedeutung zu sein, die er dem glühenden Sehnen und Verlangen nach Gott, beimaß. Ramakrishna zeigte, dass nicht die Art des Weges oder der Technik wichtig ist, sondern die Intensität und Aufrichtigkeit, mit der man sie verfolgt.

Integration des Bewusstseins früherer Avatars

Ramakrishna war der erste und einzige Mensch, der die transzendente Natur verschiedener Avatars⁴ der Weltreligionen erkennen konnte. Das Einmalige an dieser Erfahrung war, dass die Vision eines jeden Avatars ihren Höhepunkt in der Verschmelzung seines Wesens mit der Person Ramakrishnas fand. Was bedeutet dieses seltsame Phänomen?

Gegen Ende des 19. Jh. brachten zwei deutsche Biologen, Von Baer und Ernst Haeckel, eine Theorie der biologischen Evolution, „Die Theorie der

⁴ Göttliche Inkarnationen

Rekapitulation“, vor. Die Theorie erklärt, dass jedes Tier in seinem embryonalen Zustand seine evolutionäre Vergangenheit durchlebt. Der menschliche Körper durchlebt im embryonalen Zustand zum Beispiel die Zustände von Fisch, Amphibion, Reptil und primitivem Säugetier. Es ist leicht möglich, dass Vivekananda diese Theorie kannte. In seinem Vortrag über „Die Macht des Denkens“ (Complete Works II, 18) sagt er: „Nun will ich Ihnen von einer Theorie erzählen, über die ich jetzt nicht streiten will, ich will sie Ihnen einfach nur zur Entscheidung vorlegen. Jeder Mensch durchläuft in seiner Kindheit die Stadien, die seine Menschenrasse durchlaufen hat, nur hat diese Tausende von Jahren dazu gebraucht, wozu das Kind wenige Jahre braucht.“ Als Swamiji diese Theorie erklärt, wendet er sie auch auf die spirituelle Ebene an.

Wir wollen hierzu sagen, dass eine ähnliche Theorie hinsichtlich Ramakrishnas Erfahrung früherer Avatars aufgestellt werden kann. Jeder Avatar repräsentiert einen Zustand transzendentaler Bewusstheit. Krishna repräsentiert Krishna-Bewusstheit, Buddha repräsentiert Buddha-Bewusstheit, Jesus Christus-Bewusstheit usw. Als Ramakrishna die früheren Avatars und Propheten verwirklichte, durchlief er einfach diese höheren Bewusstheitszustände und integrierte sie alle in sein eigenes spirituelles Gewahrsein. Die von früheren Avatars und Propheten erlangten Bewusstheitszustände repräsentierten nur frühe Stadien in seinem spirituellen Gewahrsein. Er selbst ist aus ihnen herausgewachsen, und sein eigener integraler Bewusstheitszustand repräsentierte einen fortgeschritteneren Zustand als den ihren.

Erwachen der Brahma-Kundalini

Swamiji sagt in seinem Raja-Yoga: „Das Hochsteigen der Kundalini ist also der einzige Weg, um Göttliche Weisheit, überbewusste Wahrnehmung, Verwirklichung des Geistes zu erlangen“(C.W. I 165). Kundalini ist nicht nur die schlafende psychische Kraft, sondern auch das schlafende Bewusstsein im Menschen. Wenn die Kundalini erwacht, wacht der Jivatman aus seinem äonenlangen Schlaf auf und steigt zu höheren Bewusstseinssebenen hoch. Im Falle gewöhnlicher Men-

schen bedeutet das Erwachen der Kundalini nur, dass sich eigenständiges Bewusstsein entfaltet.

Swamiji sagte, dass Ramakrishna durch seine heißen Gebete zur Göttlichen Mutter *Brahma-Kundalini*, Kosmisches Bewusstsein, erweckt hat. Das ist nicht unglaubwürdig, denn der Mikrokosmos und der Makrokosmos sind nach demselben Plan gebildet und stehen in enger Verbindung zueinander. Deshalb kann eine mächtige spirituelle Persönlichkeit wie ein Avatar großen Einfluss auf das Kollektiv-Bewusstsein der Menschheit ausüben. Er wird ein Kanal für den Zustrom göttlicher Shakti, und alle, die sich dieser Kraft öffnen, werden ohne viel eigenes Zutun auf eine höhere Ebene gehoben. Man kann nicht leugnen, dass mit der Ankunft Sri Ramakrishnas eine „Spirituelle Renaissance“, wie Swami Nirvedananda es nannte, begann, und das wachsende Interesse am spirituellen Leben, wie es heute besonders im Westen zu sehen ist, hängt direkt oder indirekt mit dieser Renaissance zusammen.

Manifestation von Matri-bhav

Es war im Kalitempel von Dakshineswar, wo sich einer der einmaligen Charakterzüge Ramakrishnas, *Matri-bhav*, zeigte. Dieses Wort hat zwei Bedeutungen: „Die Haltung eines Kindes seiner Mutter gegenüber“ und „Die Haltung einer Mutter ihrem Kind gegenüber“. Beide Haltungen waren in Ramakrishna voll entfaltet.

Wir wollen uns zuerst mit der Haltung eines Kindes gegenüber seiner Mutter befassen. Ramakrishna bekundete diese innere Haltung in seiner Anbetung von Kali, in seiner Beziehung zu seiner Gemahlin und in seiner Haltung gegenüber den Frauen im allgemeinen.

Die Anbetung Gottes als Mutter ist seit den vedischen Zeiten in ganz Indien, besonders in Bengalen, weit verbreitet, und selbst wo männliche Gottheiten und Inkarnationen verehrt werden, werden sie von den Anhängern meist mit ihren Gemahlinnen, die als Göttliche Mutter betrachtet werden, verbunden. Doch vor dem Erscheinen von Ramakrishna war die Verehrung der Göttlichen Mutter nur ein Kult für eine Sekte oder einen Teil der Hindus. Sri Ramakrishna machte sie zu einem universalen metaphysischen Prinzip, frei von jeder sektiererischen Eingrenzung. Er identifizierte die Göttliche Mutter mit der Höchsten Wirk-

lichkeit, die wir als Brahman kennen. „Sie ist die Mutter, Sie ist auch Brahman, und Sie ist auch Shakti“ – das ist das neue *Mahavakya*, das Ramakrishna der heutigen Welt geschenkt hat.

Doch Ramakrishna zeigte, dass *Matri-bhav* höher steht als alle anderen Haltungen, weil er die reinste und selbstloseste Form der Liebe ist. Was die Intensität betrifft, bewies er, dass *Matri-bhav* mit der größten Innigkeit geübt werden kann. Er pflegte zu sagen: „Die Mutterverehrung ist eine sehr reine Verehrungsart“, „Die Mutterverehrung ist die höchste und letzte von allen Verehrungsarten.“ Er zeigte, wie man in der Welt in völliger Abhängigkeit von der Göttlichen Mutter leben kann.

Ramakrishnas Haltung seiner heiligen Gemahlin gegenüber war nur eine Erweiterung seiner Haltung der Göttlichen Mutter gegenüber. Er sah sie als Verkörperung Göttlicher Mutterschaft an. Während der frühen Tage ihres Aufenthalts in Dakshineswar fragte ihn Sri Sarada Devi eines Tages: „Was siehst Du in mir?“ Ohne einen Augenblick zu zögern antwortete Ramakrishna: „Dieselbe Göttin, die im Tempel steht, hat auch diesen Körper geschaffen, der jetzt im Nahabat lebt und eben meine Füße massiert. Und Du bist diese glückselige Mutter, die ich ständig sehe.“

Wenn Ramakrishna gewollt hätte, hätte er seine Heirat verhindern können, doch er erhob nicht nur keinen Einspruch, sondern wählte seine Braut auch aus. Alles weist darauf hin, dass er damit für die Haushälter ein neues Ideal des verheirateten Lebens festlegen wollte. Solch ein Ideal finden wir nur in den vedischen Zeiten. Die Rishis der Upanishaden waren verheiratet und lebten mit ihren Frauen, doch sie lebten ein Leben der Selbstkontrolle und betrachteten die jungen Schüler, die sich um sie gesammelt hatten, als ihre Kinder. Gelehrte sagen, dass die Sitte des Sannyasa vor der Zeit Buddhas nicht sehr üblich war. Buddha begann mit groß angelegten Mönchsweihen von Männern und Frauen. Nach wenigen Jahrhunderten ersetzte das Sannyasaideal völlig das Rishiideal. Man kann sagen, dass Ramakrishna das alte Rishiideal auf gloriose Weise wiederbelebt hat, die sogar die vedische Lebensweise noch in den Schatten stellt.

Ramakrishnas *Matri-bhav* war nicht auf eine Person beschränkt, sondern dehnte sich auf alle

Frauen aus. Er sah alle Frauen als Manifestationen der Göttlichen Mutter an und erwies ihnen Respekt. Selbst vor einem fünfjährigen Mädchen verbeugte er sich tief zur Erde. Diese respektvolle Haltung des neuzeitlichen Avatars gegenüber den Frauen ist von tiefer Bedeutung für die Erhöhung der Frau in unseren Zeiten.

Wir können hier erwähnen, dass Karl Marx ungefähr zu der Zeit, als Ramakrishna Göttliche Mutterschaft als universales Prinzip der Wirklichkeit erkannte, in seltsamer Übereinstimmung menschliche Mutterschaft als stark bindendes Prinzip in der Gesellschaft entdeckte. Auf diese Idee kam Marx durch das monumentale Werk „Mutterrecht und Urreligion“ des deutschen Anthropologen J.J. Bachofen, auf das ihn Engels aufmerksam gemacht hatte. Nach der Ansicht Bachofens eint das mütterliche Prinzip, wogegen das väterliche Prinzip die Menschen trennt. Das mütterliche Prinzip erschafft, nährt, erhält, wogegen das väterliche Prinzip unterdrückt, ausbeutet, zerstört. Bachofen sagt: „Die Beziehung, die am Anfang aller Kultur, jeder Tugend, eines jeden edleren Aspekts der Existenz steht, ist die zwischen Mutter und Kind. Sie wirkt in einer Welt der Gewalt als das göttliche Prinzip der Liebe, der Verbindung, des Friedens... Die aus der Mutterschaft entstehende Liebe ist jedoch nicht nur intensiver, sondern auch allumfassender. Das väterliche Prinzip bringt Begrenzung bestimmter Gruppen mit sich, doch das mütterliche Prinzip kennt wie das Leben der Natur keine Grenzen. Die Idee der Mutterschaft schafft ein Gefühl universaler Brüderlichkeit unter allen Menschen, das mit der Entwicklung der Idee der Vaterschaft er stirbt.“

Wie die ökonomischen Theorien haben auch die sozialen Theorien von Marx versagt, weil er nicht mit den menschlichen Grenzen gerechnet hat. Denn Mutterschaft kann nur ein Prinzip sozialer Bindung oder Integration werden, wenn sie befreit ist von menschlichen Begrenzungen und auf die Ebene der Göttlichen Mutterschaft gehoben wird. Hierin liegt die Bedeutung von Ramakrishnas Anbetung der Göttlichen Mutter. Eine gewöhnliche Frau kann ihren Mutterinstinkt, ihre tatsächliche oder potentielle Mutterschaft nur dann universal, allumfassend machen, wenn sie spirituelle Erleuchtung erlangt. Das hat uns Holy Mother, Sarada Devi, an ihrem Leben gezeigt.

Wir haben gesehen, dass das Wort *matri-bhav* zwei Aspekte hat, und wir haben bisher über den ersten gesprochen. Wir wenden uns nun zum zweiten Aspekt des *Matri-bhav*: Die Haltung einer Mutter gegenüber ihrem Kind. Ramakrishna betete nicht nur die Göttliche Mutter an, sondern identifizierte sich mit ihr so völlig, dass er selbst begann, Göttliche Mutterschaft zu verkörpern. Er sagte, dass ihn drei Worte tief berührten: „*guru, karta, baba*“ Doch er wurde gern als Mutter gesehen. Tatsächlich haben ihn einzelne seiner Schüler, wie Tarak (später Swami Shivananda), als ihre Mutter betrachtet. Doch dieser mütterliche Aspekt von Ramakrishnas Persönlichkeit manifestierte sich voll durch Sri Sarada Devi, die später als Holy Mother bekannt wurde. Über diese ihre Funktion sagte sie später: „Baba, Thakur, Sri Ramakrishna, sah in jedem den mütterlichen Aspekt. Um in allen diesen mütterlichen Aspekt zu wecken, hat er mich dieses Mal zurückgelassen.“

Die Vorbereitung Holy Mothers für ihre künftige Aufgabe

Wie Ramakrishna kam auch Holy Mother im Alter von neunzehn Jahren nach Dakshineswar. Mit gelegentlichen Unterbrechungen lebte sie die nächsten dreizehn Jahre dort, bis September 1885, als der Meister nach Shyampukur gebracht wurde.

Das Leben Holy Mothers war fürwahr einmalig. In der ganzen Geschichte des spirituellen Lebens der Menschheit finden wir nichts dergleichen. Sie spielte mit unübertroffener Vollkommenheit die Rollen einer idealen Gattin, einer Mutter der Tugendhaften und Sündhaften, des erleuchteten Gurus und der von Tausenden angebeteten Göttin. Auf alle diese großen Aufgaben wurde sie in solcher Weise vom Avatar unserer Zeit vorbereitet, dass man sie als Ergänzung seiner Mission auf Erden betrachten kann. In der Geschichte kommt es kein zweites Mal vor, dass ein Ehemann seine Ehefrau schult, um so große Verantwortungen zu übernehmen; und der Kalitempel wurde zum einmaligen Übungsort.

In einem rückständigen Dorf geboren und aufgewachsen, besaß die junge Sarada wenig Erfahrung in weltlichen Dingen. Ramakrishnas erste Aufgabe war, sie für die weltlichen Alltagsaufgaben zu ertüchtigen.

Seine zweite Aufgabe war, die schlafenden Kräfte ihrer Seele zu wecken. Das tat er durch die *Sodashi puja*. Drei spirituelle Ereignisse fanden während dieser Anbetung statt: Das Selbst des Anbetenden und das der Angebeteten erlangten die Einswerdung – das ist in Wirklichkeit die wahre Vollziehung und Erfüllung einer Ehe. Das zweite war die Erweckung der Göttlichkeit in Sarada, die Verwirklichung ihrer wahren Natur. Zuletzt legte Sri Ramakrishna die Früchte seiner Sadhanajahre der neuerweckten Göttin zu Füßen. Und ohne die geringste Mühe verinnerlichte Sarada Devi den spirituellen Reichtum, den Ramakrishna während der vielen Jahre seiner übermenschlichen Anstrengung erworben hatte. So transformierte die *Sodashi puja* ein Dorfmadchen zu einer Göttin von großer spiritueller Kraft und Weisheit.

Nach diesem Ereignis bereitete Ramakrishna Sarada Devi auf ihre künftige Rolle als spirituelle Lehrerin vor. Er gab ihr Anweisungen für Japa⁵ und Meditation, sprach über die sechs Chakras, das Erwachen der Kundalini, die Stadien spiritueller Erfahrung und andere Dinge. Sie erhielt auch mehrere Mantras über verschiedene Gottheiten von ihm. Sie hielt eine strenge Routine ein und übte mit großer Intensität Japa, Meditation und das Gebet. Bei Mondlicht betete sie mit Tränen in den Augen: „O Herr, selbst der Mond hat Flecken. Lass mein Gemüt ohne Flecken sein.“ Sie konnte so beten, weil ihr Herz rein wie der Vollmond ohne seine Schatten war. Weil sie selbst alle diese spirituellen Praktiken übte, konnte sie in späteren Jahren die Probleme ihrer Schüler verstehen und sie richtig leiten,

Die letzte Vorbereitung, der sie sich im Kalitempel unterzog, war die Entfaltung der spirituellen Mutterschaft. Obwohl ihr Ramakrishna auch hierbei half, ließ sie sich mehr von ihrem eigenen großen Mutterherzen leiten. Die Liebe einer Mutter besitzt drei Haupteigenschaften: Sie ist bedingungslos, sie beruht auf Selbstaufopferung und sie gilt guten wie schlechten Kindern. Sie alle kamen in Holy Mothers Liebe voll zum Ausdruck. Sie betrachtete nicht nur die jungen Schüler Ramakrishnas als ihre Söhne, sondern auch ältere, wie Chandra Girish Ghosh und Nag Mahashay. Und wenn Ramakrishna sie davor warnte, mit Frauen schlechten Rufes zu sprechen, ging sie

⁵ Wiederholen von Gottes Namen

einfach darüber hinweg und folgte ihrem großen Mutterherzen.

Bei Holy Mothers Liebe ging es nicht um bloße Gefühle oder Gemütsbewegungen, sondern um einen Ausdruck ihrer spirituellen Verwirklichung und ihrer makellosen Reinheit. Sie „zeigte“ nicht nur Liebe, sondern integrierte die Menschen in ihr eigenes Selbst Durch ihre hohe spirituelle Sichtweise hing sie jedoch nicht an ihnen, und durch ihre makellose Reinheit blieb sie von ihrem schlechten Einfluss unberührt.

Die Ankunft Holy Mothers in Dakshineswar markierte das Ende der Sadhanaphase in Sri Ramakrishnas Leben. Mit der Unterstützung seiner Shakti⁶ begann nun in seinem Leben die Phase des Weltlehrers. Die meisten der bedeutenden Ereignisse dieser Phase fanden auch im Bezirk des Kalitempels statt.

Seelenretter und Beschützer vor Weltlichkeit

Während seines ganzen Lebens fühlten sich Menschen zu Ramakrishna hingezogen. Doch nun begann eine neue Klasse von Menschen zu ihm zu kommen, die seine Lehren befolgen und seine Botschaft hinaustragen würden. Ein gewöhnlicher Lehrer schenkt nur Worte, ein schöpferischer Lehrer aber verschenkt sein Leben. Ramakrishna belehrte nicht nur seine Schüler, er gab ihnen auch Macht und Erkenntnis. Wie die Sonne Licht spendet, indem sie einen Teil ihrer Energie opfert, so spendet ein großer spiritueller Lehrer anderen Licht, indem er einen Teil seiner eigenen gespeicherten Kraft opfert. Sri Ramakrishnas ganzes Leben in Dakshineswar war während seiner späteren Lebensjahre ein ununterbrochener Akt von Selbstopferung für das Wohl der anderen.

Er befreite sich von allen weltlichen Beschäftigungen und Verantwortungen, um sich anderen voll widmen zu können. Er stand immer zur Verfügung. Jeder konnte jederzeit mit seinen Problemen zu ihm kommen. Swamiji sagte in seinem Vortrag „Mein Meister“ über sein unaufhörliches Wirken: „So kamen die Menschen in Scharen, um ihn zu hören, und er sprach zwanzig von den vierundzwanzig Stunden, und das nicht einen Tag lang, sondern Monat um Monat, bis sein Körper

unter dem gewaltigen Druck dieses riesigen Kraftaufwandes zusammenbrach.“ Weil Swamiji mit eigenen Augen das ungeheure Opfer, dem Ramakrishna sich zum Wohl der Welt unterzog, mitangesehen hatte, nannte er ihn in seiner Hymne „Vernichter der Fesseln dieser Welt“.

Jene, die seine Anhänger oder Schüler wurden, konnte man in drei Gruppen teilen: Haushälter mit verschiedenen Lebenswegen; junge Männer, von denen viele später Mönch wurden, und eine kleine Zahl meist verheirateter Frauen. Er belehrte diese drei Gruppen auf drei verschiedene Arten. Aber zu jeder von ihnen hatte er eine unabhängige und besondere Beziehung.

Es gehörte zu den Besonderheiten, wie Ramakrishna seine Schüler ausbildete, dass er jede Person entsprechend ihren Anlagen und Fähigkeiten lenkte. Er versuchte nie, jemanden zu einem normierten Verhalten zu zwingen. Er pflegte zu sagen: „Ihr solltet eure eigene Vorstellung nie jemandem anderen aufzwingen.“

Ein anderer bemerkenswerter Zug Ramakrishnas war, niemanden als rettungslos zu verdammen. Er wusste, dass im Weltsystem der Göttlichen Mutter jeder einen Platz hat. Keiner, verließ ihn mit leeren Händen. Wer immer zu ihm kam, empfing nicht nur etwas, sondern wurde vollkommen transformiert. Neben Bohemiens wie Girish, Kalipad und Surendra gab es Rasik, den Straßenkehrer, Manhath, den Raufbold, Schauspielerinnen und andere. Jeder von ihnen stellte fest, wie sein Leben durch die göttliche Berührung Sri Ramakrishnas verwandelt wurde.

Viele dieser Lilas⁷ des Meisters fanden im Tempelbezirk statt. Dieser heilige Boden war nicht nur ein Ort von *Sadhana*, sondern auch ein Ort von *Siddhi*. Einige von Ramakrishnas Schülern wie Latu, Rakhal, Tarak und andere hatten dort wunderbare spirituelle Erlebnisse.

Grundlage für eine neue Anhängergemeinschaft

In den vergangenen hundert Jahren ist mit Sri Ramakrishna als Mittelpunkt eine neue weltweite spirituelle Gemeinschaft entstanden. Diese Gemeinschaft unterscheidet sich von allen anderen Religionsgemeinschaften in bestimmten wichtigen Punkten. Sie sieht Sri Ramakrishna als Gott oder

⁶ Schöpfungskraft Gottes; auch ein Name der göttlichen Mutter

⁷ Das göttliche Spiel in der relativen Welt

Avatar des heutigen Zeitalters, Holy Mother als eine Manifestation der Göttlichen Mutter des Universums und Swamiji als den Verkünder und Führer. Auf der individuellen Ebene betrachten die Mitglieder der Gemeinschaft Gottverwirklichung als das Ziel des Lebens, das sie durch Japa, Meditation, Gebet, Anbetung, Dienst am Menschen als Dienst an Gott und durch andere Übungen zu erreichen suchen. Auf der sozialen Ebene fußt die Gemeinschaft auf Moral, Harmonie der Religionen und dem Dienst am Nächsten. Zur Gemeinschaft gehören Menschen verschiedener Sozialschichten, Kasten, Nationen anderer Religionen und Rassen. Die meisten Mitglieder sind mit einem Mönchszenrum verbunden, in dem eine enge Beziehung zwischen Mönchen und Laien besteht.

Man kann sehen, dass alle erwähnten Charakteristika der Gemeinschaft aus dem Leben Ramakrishnas stammen. Er rief sie ins Leben, seine Kraft ist die Hauptstütze, und seine Liebe hält die ganze Ramakrishna-Bewegung zusammen. Und es war im Kalitempelbezirk von Dakshineswar, wo er den Grundstock für die neue spirituelle Gemeinschaft legte. Die Haushälter-Anhänger besuchten ihn dort, und Holy Mother kochte das Essen für sie. Die jungen Schüler wohnten häufig bei Ramakrishna. Er sprach mit ihnen, teilte mit ihnen seine Erfahrungen, sang und tanzte mit ihnen. Daraus sieht man, dass der Bezirk des Dakshineswar-Tempels als ursprüngliches Zuhause der weltweiten Ramakrishna-Bewegung gelten kann.

Wahres Parlament der Religionen

Swami Vivekananda machte in seiner berühmten Antwort auf die Willkommensrede, die für ihn in Sobha Bazar in Kalkutta gehalten wurde, eine interessante Aussage: „Ah, lange ehe die Ideen einer universalen Religion und brüderlicher Gefühle zwischen den verschiedenen Religionsgemeinschaften aufgeworfen und diskutiert wurden, hat hier, in dieser Stadt, ein Mensch gelebt, dessen ganzes Leben ein Parlament der Religionen war, *so wie es sein sollte*.“ Der letzte Satzteil verdient Beachtung. Was meinte Swamiji damit?

Wenn wir das berühmte Parlament der Religionen von 1893 in Chicago, das Swamiji besucht hat, und die einzelnen anderen Parlamente an verschiedenen Orten betrachten, sehen wir, dass

sie nur Foren waren, wo Menschen von der Überlegenheit ihrer eigenen Religion redeten. Der Gedanke von der Harmonie der Religionen kam selten zur Sprache. Zweitens waren die Teilnehmer überwiegend Gelehrte oder Theologen, die ihr Wissen aus Büchern und nicht aus direkter transzendenter Erfahrung hatten. So fehlte ihnen Ansichten über Religion Authentizität.

Sri Ramakrishna hingegen hat verschiedene Religionen praktiziert und ihre transzendentalen Wahrheiten, auf denen sie beruhen, erkannt. Darüber hinaus erkannte er, dass sie letztlich alle zum selben Ziel führen. Er besaß also nicht nur eine echte Kenntnis aller Religionen, sondern auch echte Kenntnis ihrer Harmonie. So war sein eigenes Leben ein Parlament der Religionen, *wie es sein sollte*.

Dieses „echte“ Parlament der Religionen wurde im Dakshineswar-Tempelbezirk abgehalten. Brahmos, Vaishnavas, Shaktas, Yogis, Christen, Moslems und Sikhs – sie alle wurden dort echt und herzlich willkommen geheißen. Ramakrishna identifizierte sich mit den Ansichten eines jeden einzelnen von ihnen und zeigte, dass sich verschiedene religiöse Wege nicht widersprechen, sondern ergänzen. Mehr noch, das Parlament der Religionen, das in Dakshineswar stattfand, hatte sogar die Macht, Gesetze zu erlassen. Das Prinzip von „soviele Meinungen, soviele Wege“, das Sri Ramakrishna dort verkündete, ist schon für viele Menschen und Institutionen zum Leitprinzip geworden. In nicht zu ferner Zukunft wird es sicher von allen aufgeklärten Menschen der ganzen Welt akzeptiert werden, außer von Fanatikern und Fundamentalisten.

Sri Ramakrishna als Weltlehrer

Bisher haben wir meist von Handlungen Ramakrishnas und von ihrer Bedeutung gesprochen. Jetzt wollen wir uns den Worten zuwenden, die er gesprochen, der Botschaft, die er mitgeteilt, und der Philosophie, die er entwickelt hat. Er hat seine Botschaft hauptsächlich in Dakshineswar verkündet. Obgleich er nur zu einer kleinen Zahl von Menschen in einem gewöhnlichen Tempelbezirk sprach, hat die lautere Macht der Wahrheit sie in die ganze Welt getragen. Direkt oder indirekt hat sie viele der liberalen, aufgeklärten Gedanken und Praktiken in der Welt der Religionen unserer Zeit

beeinflusst. Ramakrishna wurde als das echte Bindeglied zwischen Ost und West und zwischen alt und modern angesehen. Man erwartet, dass sein Leben und seine Botschaft in Zukunft eine dominante Kraft sein werden.

Die Grundprinzipien seiner Botschaft werden hier kurz angeführt:

1. Das letzte Ziel des menschlichen Lebens ist, Gott zu verwirklichen, denn nur das kann uns anhaltende Erfüllung bringen.
2. Es gibt nur einen Gott, aber man kennt Ihn in den verschiedenen Religionen unter verschiedenen Namen.
3. Gott kann durch unterschiedliche Wege verwirklicht werden, die von verschiedenen Religionen gelehrt werden.
4. Insofern diese Wege zum selben höchsten Ziel führen, sind alle Religionen wahr.
5. Durch aufrichtiges Verlangen kann jeder Mensch ungeachtet der Kaste, des Glaubens, des Geschlechts oder der Stellung im Leben Gott verwirklichen.
6. Die verschiedenen Pfade, wie Bhakti und Jnana, stehen nicht in Widerspruch zueinander, sondern vertreten verschiedene menschliche Temperamente; man kann dem Weg folgen, der dem eigenen Temperament und der eigenen Fähigkeit entspricht.
7. Jeder sollte seiner eigenen religiösen Neigung folgen, er braucht nicht zu einem anderen Weg überzuwechseln oder andere Wege zu kritisieren.
8. Gott wohnt in allen Wesen als das Höchste Selbst, und jeder Mensch ist eine Manifestation Gottes, es gibt aber Unterschiede im Grad der Manifestation.
9. Da wir wissen, dass Gott in allen wohnt, sollten wir anderen im Geist der Verehrung dienen.
10. Reinheit des Denkbewusstseins ist eine unumgängliche Bedingung für die Gottverwirklichung. Reinheit besteht im Freisein von Lust und Gier. Das ist wichtiger als das Einhalten von äußeren Regeln.
11. Göttliche Gnade kann selbst den Gefallenen erretten. So sollte man nicht vergangenen Fehlern nachhängen, sondern eine positive Ein-

stellung zum Leben einnehmen, indem man sich Gott anheim gibt.

12. Gott inkarniert sich an verschiedenen Orten zu verschiedenen Zeiten. Die Inkarnationen dienen als Tor zum Absoluten. In jedem Zeitalter kommt Er mit einer neuen, den Nöten der Zeit angepassten Botschaft. Auch im jetzigen Zeitalter wurde ein neuer Avatar geboren.

13. Die Höchste Wirklichkeit hat zwei Aspekte: den Unpersönlichen und den Persönlichen; beide sind wahr. Sie sind wie die Schlange und ihre Schlangenbewegungen. Die Wirklichkeit wird Brahman genannt, wenn sie sich nicht wandelt, und wenn sie das Universum erschafft, erhält und zerstört, kennt man sie als Shakti oder Göttliche Mutter.

14. Das ganze Universum ist ein Spiel der Göttlichen Mutter, sowohl Bindung als auch Befreiung liegen in ihren Händen. Wie eine liebevolle Mutter antwortet sie auf Gebete. Frauen sind besondere Manifestationen der Göttlichen Mutter und sollten mit Achtung behandelt werden.

15. Der befreite und voll erleuchtete Mensch sieht Brahman in allem, lebt ungebunden in Seligkeit in der Welt und dient der leidenden Menschheit.

Obwohl noch zu Ramakrishnas Lebzeiten mehr als eine Sammlung seiner Lehren erschien, ist die authentischste Aufzeichnung seines Tuns und seiner Lehren das *Kathamrita*⁸. Dieses einzigartige Buch ist das Evangelium des Modernen Zeitalters. In ihm treffen das rationale Denken des Westens und die mystischen Einblicke der alten indischen Weisen zusammen. Es hilft uns auch, die Schriften anderer Weltreligionen zu verstehen.

Das Kathamrita dient also als Bindeglied, als Schrift, die alle Schriften harmonisiert und uns über alle Schritten hinausführt. Swami Vivekananda sagte: „Wir möchten die Menschheit dorthin führen, wo es weder die Veden, noch die Bibel, noch den Koran gibt, und doch muss dies geschehen, indem man die Veden, die Bibel und den Koran in Einklang bringt.“ Das ist genau das, was Sri Ramakrishna durch das Kathamrita tut.

⁸ Die tagebuchartigen Aufzeichnungen seines Schülers Mahendranath Gupta, in deutsch übersetzt von Kurt Friedrichs „Das Vermächtnis“

Das göttliche Spiel (Lila) des Avatars

Swami Saradananda hat Sri Ramakrishna den größten aller Lehrer genannt und Swamiji hat ihn den größten aller Avatars genannt. In Sri Ramakrishna waren der Aspekt des Weltlehrers und der Aspekt des Avatars voll manifestiert. Nicht alle Weltlehrer werden von ihren Anhängern als Avatars betrachtet, noch werden alle Avatars als Weltlehrer betrachtet. Was ist der Unterschied zwischen einem und einem Avatar? Ein Weltlehrer ist im Grunde ein Weg-Finder und Lenker; er erhellt neue Spuren und ermutigt die Menschen, jenem Pfad zu folgen. Die Hauptfunktion eines Avatars ist die eines Erlösers und Befreiers. Er sprengt die Fesseln des wiedergeburtlichen Seins. Deshalb beginnt Swamiji seine berühmte Hymne auf Sri Ramakrishna mit der Zeile „Ver-nichter der Fesseln dieser Welt“.

In Frage-Antworten (Complete Works V. 324-325) definiert Swamiji Avatar als „Zerstörer des Schicksals“, das heißt als einen, der das Schicksal eines Menschen verändern kann, der das angesammelte *karmaphal* vergangener Geburten des Menschen aufheben kann. Unsere Handlungen lösen zweierlei Folgen aus, eine unmittelbare Wirkung in Form von Samskaras in der Denksubstanz (bekannt als Wünsche, Begierden). Meistens nehmen wir diese Wirkung wahr und können sie ändern, wenn wir es wollen. Die andere Wirkung ist unsichtbar (bekannt als das angesammelte Karma), das in künftigen Geburten als Schicksal zu dem Handelnden zurückkehrt. Das ist es, was man für gewöhnlich unter Schicksal versteht. Ein gewöhnlicher Mensch hat keine Macht das *sancitakarma* eines anderen zu zerstören oder zu verändern. Nur Gott oder der Avatar kann es. Deshalb wird ein Avatar „Zerstörer des Schicksals“ genannt.

Ramakrishnas Erlösungswerk begann in seinem kleinen Raum in Dakshineswar. Wer zu ihm ging, ging nicht zu einer gewöhnlichen erleuchteten Person, die anderen vielleicht durch einen Rat-schlag hilft oder ihre Gedanken etwas verändert. Ramakrishna gab nicht nur Rat, sondern befreite die Seelen jener, die zu ihm kamen. In Wirklichkeit kamen viele Menschen nicht zu ihm, um einen Rat zu erhalten, sondern um von ihm transformiert zu werden. Rasik, der Straßenfeger, Manmath, der Raufbold, Girish Chandra Ghosh, Kalipada und andere ihresgleichen brauchten

keinen Rat, Ramakrishna formte ihr inneres Leben wie ein Töpfer einen Krug aus Ton formt, ohne dass sie sich selber anstrengen mussten. Das innere Drama spiritueller Transformation und Befreiung spielte sich im Leben vieler Männer und Frauen im Bezirk des Kalitempels ab.

Wie schon erwähnt, ist das Werk der Erlösung und Befreiung eine Besonderheit, die nur dem Avatar eignet. Eine andere Besonderheit, die den Avatar von gewöhnlichen Erleuchteten unterscheidet, ist, dass alle seine Handlungen als Lila, als Spiel, vollzogen werden. Das Brahma-Sutra spricht von Gottes Schöpfung des Universums als Lila. Lila unterscheidet sich von gewöhnlichem Tun auf verschiedene Weisen, und es ist wichtig, sie zu kennen, wenn wir die Handlungen eines Avatars verstehen wollen.

Erstens bedeutet Lila Spontaneität und Mühelosigkeit. Was für einen gewöhnlichen Menschen Kampf ist, ist für den Avatar Spiel. Für den gewöhnlichen Menschen bedeuten spirituelle Übungen enorme Anstrengungen und viele Jahre des Ringens. Der Avatar vollbringt alles mit müheloser Leichtigkeit in unglaublich kurzer Zeit, wie Ramakrishna an seinem Leben gezeigt hat.

Zweitens fehlt bei Lila jedes egoistische Motiv. Das Spiel hat keinen anderen Zweck als die Freude am Spielen. Die meisten menschlichen Handlungen werden von egoistischen Überlegungen bestimmt. Manchmal vollbringen selbst religiöse Menschen Wunder, um Anhänger anzuziehen. Ramakrishna suchte in seinem Leben nichts als Gott, er blieb immer eingetaucht in die Seligkeit Gottes, und alles, was er tat, war Ausdruck jener Erfahrung nie endender Seligkeit. Der ganze Tempelbezirk vibrierte ständig von Musik, Tanz, Gelächter, fröhlichen Gesprächen und dergleichen.

Drittens ist das äußere Spiel des Avatars nur ein Ausdruck der ewigen Lila des Paramatman (der höchsten Seele) und des Jivatman (der verkörperten Seele), die sich in den Tiefen des Herzens abspielt. Einerseits gab sich Ramakrishna völlig der Göttlichen Mutter anheim und blieb für immer Ihr Kind, das sich am Spiel erfreute. Die Upanishaden sprechen vom Erleuchteten als einem, der in seinem eigenen Selbst spielt, der in seinem Selbst seine Freude hat. In der Kathamrita finden wir an mehreren Stellen Beschreibungen von

Ramakrishnas Vertiefung in das innere Spiel, von seiner Freude am Selbst. Meister Mahashay beschreibt dies an einer Szene, die er im Kalitempel erlebte, als er Ramakrishna das dritte Mal besuchte: „Als er Ramakrishna suchte, fand er ihn im Nath Mandir, wo er alleine auf- und abging. Er sah, dass im Kalitempel an beiden Seiten der Mutter eine Öllampe und im Nath Mandir nur eine Öllampe brannte, die ein ganz schwaches Licht verbreitete, Dämmerung ging hier in Dunkelheit über. In dieser Stimmung wandelte der Meister im Nath Mandir wie der König der Tiere in seiner Höhle alleine auf und ab. Diese königlichen Tiere lieben es, alleine zu sein.“

Die Schüler sahen in Ramakrishna aber nicht nur ihren Guru, sondern das Höchste Selbst, das letzte Ziel ihres Lebens; und durch ihre Beziehung zu ihm nahmen sie an seinem ewigen Spiel (nityalila) teil. Dieses göttliche Spiel Sri Ramakrishnas spielt sich bis heute in den Herzen von Tausenden seiner Anhänger ab. Sich dieser inneren Lila bewusst zu sein, ist an sich eine wichtige Form von Sadhana und spiritueller Erfahrung.

Historische Bedeutung

Wie anfangs gesagt, haben die Handlungen eines Avatars universale Bedeutung. Sri Ramakrishna folgte verschiedenen spirituellen Wegen des Hinduismus und anderer Religionen und belebte dadurch die spirituelle Menschheitsgeschichte und eröffnete eine neue Epoche. Wenn auch Romain Rolland Sri Ramakrishna „die Erfüllung von zweitausend Jahren spirituellen Lebens von dreihundert Millionen Menschen“ in Indien nennt, mag es zutreffender sein, ihn die Erfüllung des spirituellen Lebens der ganzen Menschheit zu nennen.

Avatars machen die Geschichte. Das Leben von Buddha, Jesus und Mohammed hat den Lauf der Menschheitsgeschichte tiefgehend verändert. Das gilt auch für Sri Ramakrishna. Aus der spirituellen Kraft, die er in Dakshineswar geschaffen hat, und der Botschaft, die er einer kleinen Anzahl von Menschen übermittelt hat, sind nun historische Kräfte geworden, die die heutige Welt formen und die spirituelle Evolution der Menschheit beschleunigen. Um die Natur und das Ausmaß von Ramakrishnas Einfluss auf die heutige Welt zu ver-

stehen, muss man die innere Dynamik der Geschichte erkennen.

Was ist der Uranstoß, der zum Entstehen einer Zivilisation führt? Was ist die Ursache für das Schwinden einer Kultur oder *dharma-glani*, wie die Gita es nennt? Weshalb verschwinden gewisse Zivilisationen? Was lässt einige Zivilisationen über Jahrtausende bestehen? Hegel, Spengler, Toynbee, Sorokin und andere Geschichtsphilosophen wollten auf diese Fragen die Antwort finden und kamen zu dem Schluss, dass die Triebkraft hinter der Geschichte ihrem Wesen nach nicht materiell ist. Hinter Krieg und Zerstörung, hinter Wohlstand und Blütezeit der Kultur stehen Handlungen des Menschen. Handlungen von Menschen werden von Ideen angetrieben. Ideen entstehen aus Erkenntnis und Verstehen. Und Erkenntnis stammt aus der Wahrnehmung der Wirklichkeit. Durch ihre richtige Wahrnehmung der Wirklichkeit haben Weise, Heilige, Propheten und Avatars der Menschheit den rechten Weg gewiesen. Wenn sehr viele Menschen, geleitet von Heiligen und Weisen, ein tugendhaftes Leben führen, das sich an der richtigen Wahrnehmung der Wirklichkeit orientiert, regeneriert sich die spirituelle Energie einer Nation oder einer Zivilisation und lädt sich neu auf.

Wenn jedoch Reichtum zunimmt und die Bevölkerung sich Luxus und Sinnesvergnügen hingibt, wie das im antiken Griechenland und Rom, im mittelalterlichen Indien geschah und heute in Amerika geschieht, finden in Nationen und Zivilisationen innere Zwietracht und Angriffe fremder Horden statt. Jene Nationen und Zivilisationen, die genügend Reserven an spiritueller Kraft besitzen, überleben solche Krisen, jene, die keine spirituellen Reserven haben, lösen sich auf und werden durch kräftigere Völker ersetzt. Das ist in Kürze Toynbees Ansicht. In seinen Augen sind für die Bestimmung des Laufes der Geschichte moralische und spirituelle Kräfte wichtiger als materielle.

Man kann hier erwähnen, dass Toynbee sein monumentales zwölfbändiges Werk „Study of History“ als scharfer Kritiker des Hinduismus und der indischen Kultur begonnen hat. Doch als er tiefer in die Dynamik der Geschichte drang, und als die Gefahr eines nuklearen Holocaust drohend über dem westlichen Horizont hing, änderte er seine Sichtweise und endete als glühender Verehrer der indischen Kultur. Er fühlte sich besonders

zu Ramakrishnas Leben und Lehre hingezogen, und in seinem Vorwort zu dem in London erschienenen Buch „Sri Ramakrishna and His Unique Message“ schrieb Tyonbee: „Kaiser Ashokas und Mahatma Gandhis Prinzip der Gewaltlosigkeit und Sri Ramakrishnas Offenbarung der Harmonie der Religionen: hier haben wir die Haltung und den Geist, die es der Menschenrasse ermöglichen können, zu einer einzigen Familie zusammenzuwachsen – und im Atomzeitalter ist dies die einzige Alternative zur Selbstzerstörung.“

Ein anderer Historiker, der sich noch mehr vom indischen Gedankengut angezogen fühlte, besonders von Vivekanandas Gedanken, war der aus Russland gebürtige amerikanische Soziologe Pitrim Sorokin. Im Licht der Erklärungen dieser eminenten Denker können wir einige der großen Ideen Vivekanandas über die Rolle des Avatars in der Weltgeschichte besser verstehen. Swamiji sagt, dass ungefähr alle fünfhundert Jahre ein Prophet in der Welt erscheint. Mit ihm beginnt eine neue Epoche. Jede Epoche hat ihre eigene dominante Gedankenwelt. Dadurch, dass der Prophet diese Gedankenwelt in seinem eigenen Leben aktualisiert, stärkt er sie und gibt sie dann der Welt zurück. Denken wir an die unvorstellbar riesige kinetische Energie im strömenden Wasser eines breiten Flusses. Doch solange sie nicht in gigantischen Turbinen in Elektrizität umgewandelt und auf das Land verteilt ist, bringt sie keinen Nutzen. Propheten funktionieren wie diese gigantischen elektrischen Generatoren, sie wandeln Ideen in Kraft um, die dann wie elektrischer Strom in die ganze Welt fließt. Die Apostel und andere Gurus, die ihnen folgen, agieren heruntertransformierend und machen so dem gewöhnlichen Volk die Ideen der Propheten zugänglich.

Wir wollen Swamijis eigene Worte bringen. In London sagte er in einem Unterrichtsgespräch: „Bloße Gedanken sind wie kleine Wellen; ihrer Bewegung gesellen sich gleichzeitig frische Impulse zu, bis sich schließlich eine große Welle zu erheben scheint, die alles übrige verschlingt. Diese universalen Gedankenwellen scheinen alle fünfhundert Jahre neu aufzutauchen, wenn ausnahmslos die große Welle Gestalt annimmt und die anderen verschlingt. Das macht einen Propheten aus: *Er ruft in seinem eigenen Denkbewusstsein die Gedankenwelt des Zeitalters, in dem er lebt, auf und gibt sie der Menschheit in fassbarer Form zurück.*“ (Complete Works VI, 134)

Wir haben uns mit dieser langatmigen Erörterung der inneren Dynamik der Geschichte nur deshalb befasst, um die historische Bedeutung der Ereignisse in Sri Ramakrishnas Lila aufzuzeigen. Und als stiller Zeuge dieser Ereignisse ist auch der Kalitempel von einmaliger historischer Bedeutung. In eine von Materialismus, Sinnlichkeit und Konflikten verdunkelte Welt brachte Sri Ramakrishna das Licht einer neuen Erkenntnis in Form einer ganzheitlichen Perspektive, die die Ideale des Ostens und Westens, die Altes und Modernes, Mönchtum und Laitentum, Heiliges und Weltliches in Einklang bringt. Dakshineswar war der Ort, wo Sri Ramakrishna die universale Leuchte der Erkenntnis entzündet hat. Seither wurden zahllose Leuchten in aller Welt an dieser Leuchte entzündet. Doch die ursprüngliche Flamme leuchtet, ungetrübt von der Zeit, immer noch im Reich der Mutter Kali in Dakshineswar.

SWAMI BHAJANANANDA

Aus: VEDANTA-HEFT 4, 2003

